**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 6 (1896)

Heft: 9

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ohne jede Operation und ohne daß die Beshandlung irgendwie mit Schmerzen oder sonstigen unangenehmen Nebenerscheinungen begleitet gewesen wäre.

Am 7. Mai hat sie die "Billa Paracelsia" verlassen, glücklich darüber ihre Gesundheit so rasch und so leicht wieder erlangt zu haben.

Es sei mir zum Schlusse nur noch erlaubt, die Frage aufzuwerfen, ob denn diese Heilung nicht ebenso gut durch die Elektro-Hombopathie allein, oder auch durch die Massage allein zu erreichen gewesen wäre.

Durch die Elekro-Hombopathie allein wäre wohl die Entzündung der verschiedenen Organe beseitigt worden, doch hätte es dazu einer viel längeren Zeit bedurft; es wäre aber wohl kaum möglich gewesen, die Gebärmutter wieder vollständig in ihre normale Lage und Richtung zu bringen, da dazu die manuelle Hülfe immerhin nothwenig gewesen wäre. Durch die Massage allein hätte man die Entzündung schwerlich beseitigt; freilich hätte man eine nicht entzündete Gebärmutter durch Massage allein leicht wieder in ihre normale Lage gebracht, aber die ent= gundete Gebärmntter nicht, da dieselbe durch Die Massage zu start gereizt worden wäre. Rur dadurch, daß die elektro-hombopathischen Seilmittel dieser Bermehrung des entzündlichen Reizes entgegen arbeiteten, wurde es im speziellen Falle möglich, die Maffage unbeforgt und täg= lich vorzunehmen und dabei der Kranken auch die geringste Uterinfolif zu ersparen. Gleftro-Homoopathie allein und Massage allein hätten also in unserem Falle nicht genügt, um eine so schnelle Beilung berbeizuführen; nur beide Spsteme zusammen vereint konnten eine so rasche und großartige Heilwirfung herbeiführen; diese beiden sind wirklich bei berartigen Krankheiten dazu angethan, Sand in Sand zu geben und mit vereinter Rraft die größten und überraschendsten Erfolge zu erzielen.

# Korrespondenzen und Beilungen.

Santingo (Chili), Calle Santo Domingo 102, 8. Juni 1896.

Gehr geehrter Berr Sauter,

Umstände, die nicht von meinem Willen abshingen, haben mich leider verhindert, mich meisner Korrespondenz zu widmen; da es mir aber heute gestattet ist, Ihnen zu schreiben, so will ich nicht länger säumen, um Ihnen über die Fortschritte der Elektro-Homöopathie in Chili Besricht zu erstatten.

Für dieses Mal beschränke ich mich darauf, Ihnen nur von den elektroshomöopathischen Salben und deren wunderbarer Wirkung zu sprechen, behalte mir aber vor, Ihnen später auch über die Heilwirkung der Körner, Fluide, Injektionen, Stuhlzäpfchen und Bougies interessante Mittheilungen zu machen.

Frau Elvira Santander, Jofré-Strafe Nr. 17 wohnend, fam lettes Jahr zu mir, um meine Hülfe in Anspruch zu nehmen wegen einer Fistel der Bruftdrife, welche mehr als zwei Boll tief war und fehr ftark eiterte. Die Kranke war febr beruntergekommen; auf das Neußerste geschwächt, hatte fie faum Kraft ein paar Schritte zu gehen. Der Magen wollte in Folge der vielen allopathischen Mittel, welche die Kranke schon verschluckt hatte, absolut nicht mehr verdauen, und fie war bis zum Stelett abgemagert. Die allopathischen Aerzte hatten sie bereits vollstänbig aufgegeben, und sie selbst war barauf gefaßt, sterben zu muffen. In der Berzweiflung hatte die Familie der Kranken dieselbe nur mit Noth dazu bewogen, mich zu rufen, denn sie hatte feinen Glauben an die neue Biffen= schaft. Nachdem ich die Kranke gesehen, hatte ich felbst feine große Hoffnung auf guten Erfolg einer Rur, dennoch entschloß ich mich, die Behandlung zu unternehmen und gab zunächst einige homöopathische Dosen. Hierauf verordnete ich, daß die Bunde vier Mal täglich mit grünem Fluide gewaschen und mit grüner Salbe verbunden werde. In Zeit von 12 Tagen war die Fistel schon geheilt und hatte die Kranke ihre Gesundheit wiedergewonnen, zur größten Berwunderung und Bewunderung ihrer Befannten und aller Aerzte, welche von dieser wunderbaren Heilung Kenntniß genommen hatten. Ich könnte Ihnen noch viele prachtvolle Heiserfolge aufzählen, welche ich durch Ihre beisnahe unsehlbar wirkenden Salben erzielt habe.

Die elektro = hombopathische grüne Salbe ist das große Heilmittel, um jede Wunde und jedes Geschwür zu heilen; ich betrachte sie als ein Universal-Heilmittel.

Die elektroshomöopathische rothe Salbe ist ebenfalls ein Heilmittel ersten Ransges. Ich will Ihnen ein glänzendes Beispiel von einer Heilung von Rheumatismen ansführen.

Frau Johanna Oforio, St. Diego-Straße Nr. 88, litt an Welent-Rheumatismus mit Ansichwellung der Gelenke. Sie hatte in den Apostheken schon viele Arzneien gefauft und eingenommen, aber ohne die geringste Linderung ihrer Leiden zu erfahren.

Nach einer innern Behandlung, mit Einreis bungen von rother Salbe zusammenkombinirt, erfreut sich diese Dame nunmehr der besten Gesundheit.

Die gelbe Salbe hat mir ausgezeichnete Resultate geliefert bei Gelbsucht und bei Leber= slecken.

Die weiße Salbe ist ein unsehlbares Mittel gegen Hämorrhoiden und gegen Hodensentzündungen in Folge von Tripper oder von Quetschungen.

Herr Juan Palacio, Eigenthümer eines Schuhwaarengeschäftes in der Castro-Straße Dr. 69, litt so sehr an inneren Hämorrhoiden,

daß er weder aufrecht stehen noch sich hinlegen konnte. Die Schmerzen, welche er im Darme ausstehen mußte, waren unerträglich; dieselben erstreckten sich sogar bis zu den Füßen und den Armen. Berschiedene Aerzte glaubten sogar deßehalb an Ischias (Hüftschmerzen). Mit ein wenig Geduld entdeckte ich die Hämorrhoiden und eine durch dieselben herbeigeführte starke Entzündung des Darmes und kam zur Ueberzeugung, daß die Schmerzen in den Beinen und in den Armen nervöser Natur sein nunßten.

Ich gab dem Kranken innerliche Mittel mit gleichzeitiger Anwendung der weißen Salbe. Um selben Tage, an welchem ich diese Salbe in den Mastdarm einführte, linderten sich die Schmerzen und der Kranke hatte bald darauf seine Gesundheit wieder erlangt. Derselbe ist heute sehr glücklich und hat diesen seinen Fall von Heilung in den Zeitungen veröffentlicht.

In einem nächsten Briefe werde ich das Bers gnügen haben, Ihnen von meinen Beobachtuns gen über Ihre anderen Heilmittel einiges mitzutheilen.

Ihr ergebenfter

Dr. G. Allendo-Rios.

## Verschiedenes.

Das Gutachten des Medizinalrathes Bohm. - Bor einigen Tagen fam vor ber 1. Straffammer des fonigl. Landgerichts in Magdeburg ein Prozeß zur Berhandlung, dem eine fast unglaubliche Beschuldigung zu Grunde lag. Dr. Hirschfeld in Charlottenburg, ein grundsätzlicher Alkoholgegner, war angeklagt worden, ben Tod eines Arbeiters, der 11/2 Tag in seiner Behandlung stand, dann von ihm dem Kranfenhause überwiesen wurde, wo er 8 Tage später starb, dadurch veranlaßt zu haben, daß er ihm nicht die "alfoholreichsten Weine und fräftigften Fleischbrühen" verordnet habe. Die fonigl. Staatsanwaltschaft fah sich zu dieser Anklage durch ein Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen Medizinalraths